KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Ingenbohl, Bahnhof 03.034

Objekt-Adresse: Bahnhofstrasse 46, 6440 Brunnen

Einstufung:	regional
Datierung:	1901-1903
KTN / EGID:	1328 / 257129
Koordinaten:	2689086.079 / 1206015.832
Inventarisiert:	1991
Revidiert:	2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	Umgebung-Richtung IV, Einzelobjekt 0.0.29
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	B -4803
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Der 1901-1903 erbaute Bahnhof Brunnen ersetzte das 1882 bei der Inbetriebnahme der Gotthardbahn erstellte Bahnhofsgebäude. Die Eröffnung der Gotthardbahn 1882 beschleunigte die Entwicklung von Brunnen zum Touristenort, die 1837 mit der einsetzenden Dampfschifffahrt begann. Sie war auch von hoher Bedeutung für die Entwicklung der Industrie. So erfolgte 1882 der Bau der Zementfabrik Hürlimann. Der Bahnhof initiierte den Bau der Bahnhofstrasse mit ihren stattlichen Häusern in städtischem Stil. Dies begründet die wichtige historische und kulturelle Bedeutung des Bahnhofs. Der in historistischem Stil erbaute Bahnhof weist die typische rote Farbgebung der Gotthardlinienbahnhöfe auf, an welchen der Schnellzug hält. Darüber hinaus zeigt er die typischen Elemente der Bahnhöfe aus der Zeit um 1900 wie seitliche eingeschossige Anbauten und eine klassizistische Formensprache mit Mittelrisalit oder überhohem Erdgeschoss mit rundbogigen Fenstern. Die nachträglich angebrachten horizontalen Putzfugen im überhöhten Erdgeschoss verunklären das ursprüngliche Erscheinungsbild des Bahnhofs.

Lage:
Der Bahnhof stand bei seiner Erbauung nördlich ausserhalb von Brunnen und befindet sich heute im Bereich der ab den 1960er Jahren erweiterten Siedlung. Östlich des Gebäudes liegen die Bahngleise; westlich befinden sich der Busbahnhof und die Schwyzerstrasse. Im Norden schliesst ein überdachter Bereich an den Bahnhof an, im Süden eine geteerte Freifläche.

Objektbeschrieb:
Das dreigeschossige, gemauerte Gebäude unter Walmdach mit Dachterrasse ist über längsrechteckigem Grundriss erstellt und gliedert sich in mehrere Bauteile. Die Hauptfassade ist nach Westen ausgerichtet und weist einen breiten Mittelrisalit mit mittiger Dachlukarne (jüngeren Datums) auf. An den Schmalseiten des Gebäudes schliesst auf beiden Seiten ein flachgedeckter eingeschossiger Anbau an. Bei allen Fassaden sind die unterschiedlich grossen, mit Steingewänden gefassten Fenster in regelmässig besetzten Achsen angeordnet. Lisenen mit Putzfugen gliedern den Bau. Im überhohen Erdgeschoss hat es hohe Rundbogenfenster; ansonsten sind die Fenster hochrechteckig und einzeln oder gekoppelt angebracht. Die Mittelachse zeichnet sich durch den ehemaligen Haupteingang des Bahnhofs und einem darüber liegenden dreiteiligen Reihenfenster sowie einem Halbrundfenster im zweiten Obergeschoss aus. Zusätzlich ist die Mittelachse durch je einen seitlichen Pilaster mit horizontalen Putzfugen betont. Bei der Dachterrasse über dem Hauptbau hat es ein umlaufendes filigranes Gusseisengeländer. Das Dach ist mit Biberschwanzziegeln gedeckt. An der Ostfassade bei den Bahngleisen befindet sich ein weites Vordach aus der Bauzeit. Ein genutetes Eisensprengwerk, welches auf Gusseisensäulen aufliegt, trägt das Vordach.

Baugeschichte:
1901-1903 Erbauung
2. H. 20. Jh. Anbringung von Putzfugen im Erdgeschoss, je ein Balkon im 2. OG auf beiden Schmalseiten, westseitige Dachlukarne
Um 2000 Umnutzung zu Ladenlokalen

Quellen / Literatur:
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 395.
- Scheiwiller, Yvonne: Schwyzer Industriekultur, Schwyz, 2010, S. 313-314.
- Stutz, Werner: Bahnhöfe der Schweiz. Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg, Zürich, 1976.
- Wiget, Josef: Brunnen, Historisches Lexikon der Schweiz HLS, Version vom 23. Januar 2008, https://hls-dhs-dss.ch, Stand: 25. Mai 2022.
- Wiget, Theophil Fritz: Brunnen-Ingenbohl 1870-1940. Ein Bilderbuch, Schwyz, 1980, S. 27.